

Friedrich Hölderlin (1770-1843)

## Der Zeitgeist

Zu lang schon waltest über dem Haupte mir,  
Du in der dunkeln Wolke, du Gott der Zeit!  
Zu wild, zu bang ists ringsum, und es  
Trümmert und wankt ja, wohin ich blicke.

5

Ach! wie ein Knabe, seh ich zu Boden oft,  
Such in der Höhle Rettung von dir, und möcht,  
Ich Blöder, eine Stelle finden,  
Alleserschütterer! wo du nicht wärest.

10

Laß endlich, Vater! offenen Augs mich dir  
Begegnen! hast denn du nicht zuerst den Geist  
Mit deinem Strahl aus mir geweckt? mich  
Herrlich ans Leben gebracht, o Vater! –

15

Wohl keimt aus jungen Reben uns heilge Kraft;  
In milder Luft begegnet den Sterblichen,  
Und wenn sie still im Haine wandeln,  
Heiternd ein Gott; doch allmächtger weckst du

20

Die reine Seele Jünglingen auf, und lehrst  
Die Alten weise Künste; der Schlimme nur  
Wird schlimmer, daß er bald erende,  
Wenn du, Erschütterer! ihn ergreifst.  
(142 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoelderl/saemtged/chap140.html>